

# **Erfahrungsbericht PROMOS**

## **BMW Südafrika**

### **Praktikum**



<b>Name:</b>	Franz Kamhuber
<b>Studium:</b>	Wirtschaftsingenieurwesen
<b>Hochschule:</b>	Hochschule Rosenheim
<b>Praktikumsfirma:</b>	BMW South Africa, Plant Rosslyn
<b>Anschrift der Firma:</b>	6 Frans du Toit Street, Akasia, Pretoria
<b>Einsatzbereich:</b>	Produktionsplanung/ - steuerung
<b>Einsatzzeitraum:</b>	15.02.2013 – 31.08.2013

## **Bericht:**

### *- Start in Südafrika -*

Ich startete mein Praktikum bei BMW in Südafrika am 18. Februar 2013. Die Ankunft, die Abholung vom Flughafen sowie die Zuteilung zu einer entsprechenden Unterkunft wurden mir von Anfang an denkbar einfach gemacht, da in 3 monatigen Abständen alternierend Studentensprecher gewählt werden, die sämtliche organisatorische Angelegenheiten der Neuankömmlinge zur Aufgabe haben. Das Bild unterhalb zeigt mein „Zuhause“ während der 6 Monate.



### *- Studentensprecheramt -*

Ich selbst übernahm das Amt des Studentensprechers 3 Wochen nach meiner Ankunft. Dies bot mir zum einen die Möglichkeit einen etwas detaillierteren und umfassenderen Einblick in die Strukturen von BMW zu gewinnen und zum anderen half es, viele unterschiedliche Kontakte zu knüpfen. Zu den wesentlichen Aufgaben zählten die Leitung des wöchentlichen Studentenmeetings, sämtliche organisatorische Belange der 20 Studenten zu koordinieren, Kontaktperson für etwaige Probleme zu sein und mit Personalabteilung, Pay Office und vielen anderen Abteilungen zu kommunizieren.

- *Einstieg in den Beruf* -

Dennoch gestalteten sich die ersten zwei Wochen etwas schleppend, da einige organisatorische Erledigungen auch den Neuankömmlingen selbst nicht erspart blieben. So kosteten die Einrichtung eines Bankkontos, die Beschaffung einer Handykarte und BMW interne Zugänge/ Karten/ IDs häufig einige Nerven. Dabei muss man sich zuerst daran gewöhnen, dass in Südafrika nicht alles so glatt und reibungslos wie in Deutschland verläuft. Die Arbeitsmoral ist eine andere und viele Belange werden erst nach mehrmaligem Nachfragen in Angriff genommen, was den Einstieg nicht unbedingt erleichtert. Nachdem dies jedoch erledigt war und man sich auch an Arbeitsmoral, Aufgabengebiet und die Verständigung in einer anderen Sprache gewöhnt hatte, war auch die anfängliche Unsicherheit vergangen.

- *Praktikum/ Beruf* -

Im Bezug auf die Arbeit erlebte ich sehr aufregende und intensive 6 Monate, die mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich um einiges wachsen ließen. Das Praktikum selbst beinhaltete zum Teil tägliche Aufgaben, wie die Aufbereitung der Produktionszahlen des vorherigen Tages, als auch spontane Aufgaben und Projekte. Da die Kreativität meines Vorgesetzten offenbar keine Grenzen kannte, wurden sowohl meiner Mit-Praktikantin als auch mir teilweise mehr Projekte zugewiesen als wir bearbeiten konnten, was sowohl Stressbewältigung, Priorisierung als auch Organisationsgeschick von uns forderte. Während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit, meine Excel Kenntnisse eingehend zu vertiefen und neue MS Office Programme wie Access und Visio zu erlernen. Diese Programme, die wesentliche Arbeitsbasis der BMW Group darstellen, halfen mir Auswertungen mit Hilfe von Datenbanken zu gestalten, Prognosen für nachfolgende Schichten zu entwerfen sowie Prozessflüsse und Produktionsabläufe anschaulich darzustellen. Ein Projekt bot mir sogar die Möglichkeit mich vor einem Großteil des BMW Managements zu profilieren, indem ich Recherche zu einem problematischen Themengebiet, der Sequenzierung von Autos, anstellte und in regelmäßigen Abständen Bericht erstatten musste.

- *Das Land Südafrika* -

Über Südafrika selbst will ich ebenfalls einige Worte verlieren. In den ersten Wochen kommt der Sprung in einen ganz anderen und vor allem unterschiedlichen Teil der Erde einem Kulturschock recht nahe. Umzäunte Anlagen, die zu Fuß möglichst nicht verlassen werden sollen, ein Fahrsicherheitstraining, bei dem man lernt im Fall eines Überfalls wichtige Organe mit den Händen zu schützen, schwer bewaffnete Vermieter und Wachhunde, die auf „Schwarze“ abgerichtet sind, lassen das Gefühl von Sicherheit anfangs ein wenig untergehen. Doch wenn man sich erst an das Leben in Südafrika gewöhnt hat, ein paar grundsätzliche Regeln befolgt und ein bisschen auf sein Bauchgefühl hört, kann man doch sehr befreit leben. Die meisten Menschen, die in Südafrika leben, sind sogar sehr offen und hilfsbereit. So ist es wesentlich leichter mit einem fremden Menschen ins Gespräch zu kommen als in Deutschland.



Südafrikanische Straßenmusiker in Kapstadt

- *Geschichte Südafrika* -

Dennoch sind die Rollen, wie sie zu Zeiten der Apartheid verteilt wurden, noch immer sehr stark ausgeprägt. Es gibt an nahezu jeder größeren Stadt Südafrikas sogenannte Townships, Niederlassungen der armen schwarzen Schicht der Bevölkerungen, die zur Zeiten der Apartheid ausgesiedelt wurden, um den Kern der Großstädte „rein“ zu halten. Diese Niederlassungen spiegeln ein schreckliches Bild der Armut wider. Großfamilien leben in Wellblechhütten auf ein paar Quadratmetern zusammengepfercht, Hygiene gibt es nicht und die Menschen haben wenig zu essen. Die Kriminalität innerhalb der Townships ist dementsprechend sehr hoch und schlägt sich auch auf die nahegelegenen Großstädte aus, was die Kriminalität insgesamt in Südafrika sehr hoch steigen lässt. Die weißen Südafrikaner hingegen stellen den betuchteren Teil der Bevölkerung dar und sind demzufolge oft diejenigen, die die Opfer möglicher Verbrechen darstellen. Das Ganze gleicht einem Kreislauf, der voraussichtlich noch lange bestehen wird. Es ist erstaunlich und erschreckend, wie die Geschichte hier heute noch Einfluss nimmt. Es war demnach auch für mich persönlich ein wichtiger Aspekt, die Geschichte innerhalb meiner Zeit hier ein wenig aufzuarbeiten und zu versuchen, die Handlungen und Beweggründe der Menschen zu verstehen.



Township nahe Kapstadt

- *Erkundung des Landes* -

Neben der Arbeit stellte ein sehr spannender Teil meines Aufenthaltes in Südafrika die Erkundung des Landes dar. So bietet BMW die Möglichkeit über die reguläre 8 Urlaubstage hinaus ein paar Tage unbezahlten Urlaub zu nehmen, um noch mehr vom Lande sehen zu können. Diese Option habe ich, wie viele andere auch, in Anspruch genommen und so die Möglichkeit gehabt, nach Mosambik zu reisen, die Enklaven Lesotho und Swasiland zu erleben und Südafrika selbst zu umreisen. Dabei ist die Vielfältigkeit des Landes sehr beeindruckend. Von Surfen und Baden an den traumhaften Stränden in St. Lucia, über Safari im Kruger National Park bis hin zu Bergsteigen im Eldorado für Wanderer, den Drakensbergen, ist für jeden Geschmack etwas dabei.



- Zusammenfassend -

Alles in allem ist es meiner Meinung nach ein Privileg bei BMW Südafrika ein Praktikum absolvieren zu dürfen. Ich hatte die Möglichkeit meine sprachlichen Fertigkeiten enorm zu verbessern, mich in hohem Maße beruflich weiter zu entwickeln und eine andere Kultur sowie ein anderes Land intensiv kennenzulernen. Ich kann dies jedem eindringlich weiter empfehlen, der nur annähernd die Möglichkeit dazu hat.



Sonnenuntergang im Kruger National Park

Mit freundlichen Grüßen

*Franz Kamhuber*